



## GWH-Info Nr. 45 Mai 2019



Foto: Britta Jürgensmeier

### Perlmutterbild vom Alten Markt in Hachenburg um 1900

Das Haus rechts mit den Perlmutter-Lichteffekten gehörte damals der sehr angesehenen jüdischen Familie Bernhard Bernstein, die dort seit 1863 ein „Manufacturwaarengeschäft“ hatte

**Geschichtswerkstatt Hachenburg e.V.**

Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026  
 www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de info@geschichtswerkstatt-hachenburg.de  
 Vorstand: Bruno M. Struif, Regina Klinkhammer, Sabine Herrmann, Verena Kauschka  
 IBAN: DE 16 5739 1800 0003 8627 04

Liebe Mitglieder und Freunde der Geschichtswerkstatt, Mitte Januar 2019 hatte die Generaldirektion kulturelles Erbe von Rheinland-Pfalz zu einer Veranstaltung in das Landesmuseum Mainz eingeladen, um über den Stand der Beantragung der Aufnahme der jüdischen SchUM-Stätten in Speyer, Worms und Mainz als UNESCO-Welterbe zu informieren. GWH-Vorstandsmitglied Regina Klinkhammer gehörte zu den geladenen Gästen. Am 21. Januar 2019 starb Steuerberater Jörg Idler. Er war der Geschichtswerkstatt Hachenburg sehr zugetan und unterstützte uns seit Jahren mit einer monatlichen Spende. Ihm und seiner Familie sei hierfür an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein Nähkästchen zum Thema „Heimat“ fand am 20. März 2019 im „kleinen Museum“ in Nistertal statt. Hauptreferentin war die Leiterin des Westerburger Trachtenmuseums Christine Klein. Die Veranstaltung war, wie bisher alle Nähkästchen-Veranstaltungen, gut besucht.

Das Antiquariat INLIBRI in Wien bietet ein von Graf Alexander in Auftrag gegebenes interessantes Leporello mit Zeichnungen von Offizieren und Soldaten der „Armée Mexicaine“ sowie ein von General Pappenheim verfassten Brief von 1630 mit Bezug zu Hachenburg an. Näheres in dieser GWH-Info.

Am 4. April 2019 fand unsere JHV statt. Ein Kurzprotokoll ist auf den Seiten 11-12 zu finden. Vor der JHV hielt Klaus Brag den Vortrag „Zeitreise in die Saynische und Hachenburger Münzgeschichte“. Hierüber schrieb Matthias Budde einen Artikel in der Westerwälder Zeitung.

In dieser GWH-Info bringen wir eine weitere Ergänzung zur Biografie des NS-Verbrechers Adolf Haas. Auch auf den 2. Nachdruck des Werkes von Matthias Dahlhoff von 1874 „Geschichte der Grafschaft Sayn“ möchten wir hinweisen. Weiterhin bringen wir einen Bericht über die Aktivitäten des Arbeitskreises Geschichte Hattert.

Am 6. Juni 2019 hält Bernd Schrupp einen Vortrag über den Weilburger Kadettenmord, zu dem wir hiermit herzlich einladen.

Hachenburg, Mai 2019  
Der Vorstand

### Titelseite der „Geschichte der Grafschaft Sayn“ von Matthias Dahlhoff (2. Nachdruck)



## Perlmutterbild von Hachenburg



Quelle: wikipedia

**Seeohr - eine in Meeren lebende Schnecke mit ohrförmiger, perlmutterhaltiger Schale**

Perlmutter ist ein natürliches Verbundmaterial aus Calciumcarbonat und organischen Substanzen, das die innerste Schicht oder den gesamten vorwiegend mineralischen Teil der Schale bestimmter Mollusken bildet. Aufgrund seiner speziellen Oberflächenstruktur, die bei Lichteinfall einen matten, irisierenden Glanz erzeugt, findet es Verwendung bei der Herstellung von Kunstgegenständen wie z.B. Schmuck, Zierknöpfen und Bildern. Perlmutterbilder mit Landschafts- und Stadtmotiven waren um 1900 sehr beliebt. Auch von Hachenburg konnte man damals ein derartiges Souvenir kaufen. Angaben zum Hersteller fehlen, möglicherweise wurde es von der Firma Wilhelm Richter gefertigt. Wer etwas zu dem Perlmutterbild weiß, möge sich bitte bei der GeschichtsWerkstatt melden. / BS

**Perlmutterbild vom Alten Markt in Hachenburg um 1900 (Ausschnitt)**



Quelle: Britta Jürgensmeier

## Jüdisches Erbe für die Welt SchUM-Stätten am Rhein

Am 15. Januar 2019 hatte die Generaldirektion kulturelles Erbe von Rheinland-Pfalz zu einer Veranstaltung in das Landesmuseum Mainz unter dem Motto „Schritt für Schritt zum UNESCO-Weltkulturerbe: Die SchUM-Stätten in Speyer, Worms und Mainz ein Jahr vor der Antragstellung“ eingeladen. An dieser Veranstaltung, die im mit römischen Grabmonumenten flankierten Vortragssaal des Landesmuseums stattfand, nahm auch GWH-Vorstandsmitglied Regina Klinkhammer teil, die zu den geladenen Gästen aus Politik, Kultur und Wirtschaft gehörte. Die SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz bildeten im Mittelalter ein europaweit bedeutendes Zentrum jüdischen Lebens. Aus dieser Zeit haben sich einzigartige Zeugnisse erhalten: In Speyer die nahezu vollständig erhaltene Mikwe (jüdisches Bad der rituellen Reinigung) sowie die Reste der 1104 eingeweihten Synagoge, in Worms die 1938 von den Nazis zerstörte, auf Ruinenmauern originalgetreu wieder aufgebaute Synagoge, die Mikwe von 1185 sowie der eine einzigartige Kontinuität aufweisende Friedhof „Heiliger Sand“ und in Mainz der 1926 eröffnete Denkmalfriedhof. 2020 soll der Antrag „Die SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz“ bei der UNESCO eingereicht werden. Als letzter Referent der Veranstaltung berichtete Dr. Peter Waldmann, Vorsitzender des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von RLP, sehr eindrucksvoll vom Leben als Jude in Deutschland heute.

**Einladung der Generaldirektion kulturelles Erbe zum Vortrag nach Mainz**

**R. Klinkhammer im Vortragssaal des Landesmuseums neben röm. Grabdenkmal**



Quelle: Regina Klinkhammer

# Hachenburger Schloss-Bibliothek

Eines der bedeutendsten österreichischen Antiquariate, INLIBRIS in Wien, bietet zur Zeit ein Leporello mit Hachenburger Relevanz für 4.500 € an:

„Deutsche Handschrift auf Papier in Form eines Leporellos mit 10 montierten aquarellierten Bleistiftzeichnungen. Ein offenbar auf Erweiterung angelegtes Album mit den Uniformen des österreichischen Freiwilligenkorps in Mexiko unter Kaiser Maximilian I. Die künstlerisch schlichten, jedoch durchaus detailgetreuen Zeichnungen zeigen Offiziere (darunter auch Husaren und Ulanen), Sanitäter und Musiker, fast alle in den typischen Uniformen mit roten Hosen und blauen

## Internetseite des Antiquariats INLIBRIS (Ausschnitt vom 09.02.2019)



## Handgefertigtes Leporello mit Zeichnungen von Offizieren und Soldaten der „Armée Mexicaine“, das vermutlich von Graf Alexander stammt



Jacken. Unter jeder Zeichnung findet sich eine kurze handschriftliche Bezeichnung der militärischen Ränge; die Landschaftskulissen sind, anders als die Figuren, nicht aquarelliert. - Aus der Bibliothek von Schloß Hachenburg im Westerwald; innen etwas fleckig; der Einband etwas berieben und bestoßen, die Gelenke mit kleinen Einrissen.“

Das Leporello mit den kolorierten Zeichnungen von Offizieren und Soldaten des österreichischen Freiwilligenkorps unter Kaiser Maximilian I. von Mexiko dürfte von Alexander Graf von Hachenburg angefertigt worden sein, da auch andere

Zeichnungen dieser Art aus seiner Feder bekannt sind. Das Werk ist ein Unikat - der Preis entsprechend. Auf Anfrage der GWH erhielten wir dankenswerterweise einen Scan des in der Beschreibung erwähnten Stempels. Es ist unverkennbar, dass Alexander Graf von Hachenburg ihn anfertigen ließ. Er wohnte von 1883 bis 1895 auf dem Hachenburger Schloss. Dort richtete er 1888 das Museum Alexandrinum ein. Von einer „Hachenburger Schloss-Bibliothek“, wie auf dem Stempel zu lesen ist, war der GWH bisher nichts bekannt. Auch in Stefan Grathoffs 700-seitiger „Geschichte der Stadt Hachenburg“ wird keine Hachenburger Schloss-Bibliothek erwähnt. Um den Helm mit Grafenkrone und Einhorn im Stempel wird auch der Wahlspruch des saynischen Grafen/Fürstenhauses wiedergegeben: „Nihil sine labore - Nichts ohne Arbeit“. Ein ähnlicher Helm ziert auch das Wappen Alexanders, das auf der Publikation von Hildegard Sayn abgebildet ist.

Die Hachenburger Schloss-Bibliothek gab es wahrscheinlich nur in der Zeit, in der Graf Alexander zum ersten Mal im Hachenburger Schloss wohnte. Mit dem Stempelfund lässt sich nun die Hachenburger Bibliotheksgeschichte, die nach bisherigen Erkenntnissen bis ins Jahr 1785 zurückreicht, weiter vervollständigen.

BS



Stempel in „Armée Mexicaine“

Publikation von H. Sayn von 1886 mit dem Wappen von Graf Alexander



# Brief von General Pappenheim 1630

Das Geschehen im Dreißigjährigen Krieg in und um Hachenburg ist nur bruchstückhaft bekannt. Bisherige geschichtliche Berichte zu Hachenburg aus jener Zeit beziehen sich in erster Linie auf Dokumente im Stadtarchiv, im Landeshauptarchiv Koblenz und im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden. Durch die erfreulich zunehmende Digitalisierung von Archivbeständen und den Internetangeboten von Antiquariaten kommen weitere Dokumente mit heimatgeschichtlicher Bedeutung zum Vorschein. Ein Beispiel hierfür ist ein eigenhändig signierter Brief des legendären Generals Gottfried Heinrich Pappenheim, der für 550 € bei dem bekannten österreichischen Antiquariat INLIBRIS in Wien erworben werden kann. Der Brief lautet:

## Kupferstich von General Pappenheim



„Mein freuntwillige[r]  
Dienst, sampt waß ich  
sonst liebß und gutts  
vermag bevor, Hoch-  
und Wolgebormer  
freuntlich lieber herr.

Auff E[uer] L[ieb]  
d[en] begern (Begeh-  
ren) habe ich hierbei-  
khomment dem H.  
Obrist-Wachtmeister  
Ambstel geschrieben,  
deroselben begern  
nach, wen[n] es ohne  
gefahr oder nachtheill  
der Reutter (Reiter) ge-  
schehen khan, selbige  
zue Hachenburgs und  
Alten Kirchen zue vert-  
heillen, denen er nach-  
zukommen wißten wirt.  
E. Ld. (Euer Liebden)  
sonsten gefellig dienst-  
wißungen zu erweißen,  
bin ich jeder zeit willig.  
Unß allen sey Gottes  
g[nade und] schuz da-  
mit empfohlen.  
Datum (Gegeben zu)  
Wiesbaden den

12. May Anno 1630

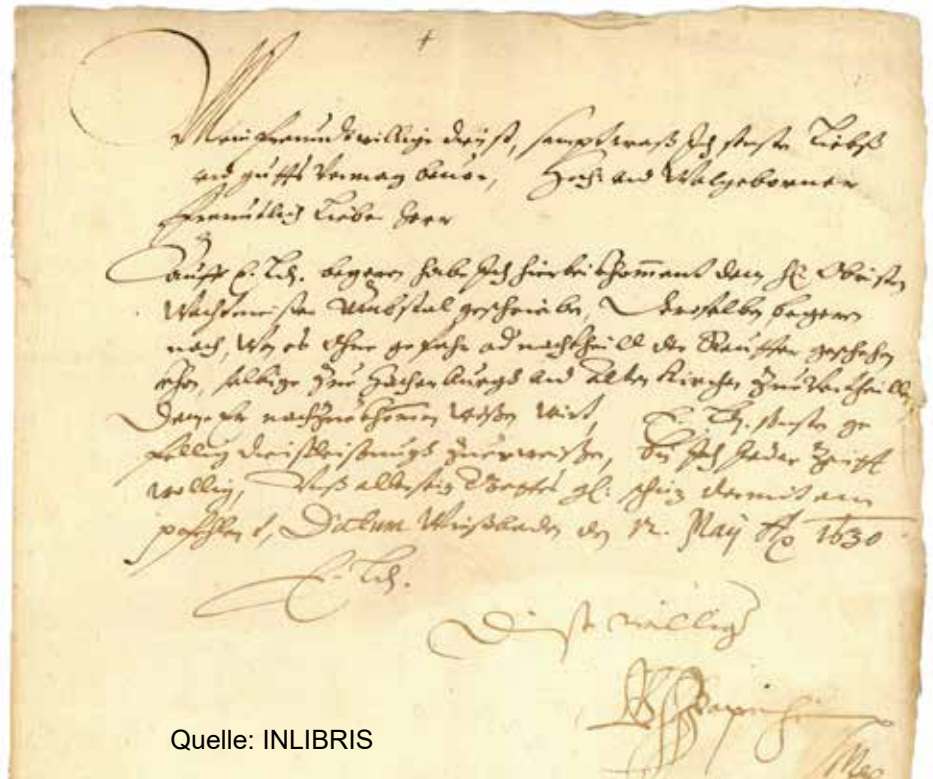
Euer Liebden

dienstwilliger Papenheim“

Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim (1594 - 1632) war ein General im Dreißigjährigen Krieg, der für die Katholische Liga und den Habsburgischen Kaiser unter Wallensteins Oberbefehl kämpfte. Bekanntheit erlangte Pappenheim sowohl durch seinen Ruf persönlicher Verwegenheit und großer Loyalität wie auch durch seine militärische Unberechenbarkeit. Der Adressat des Briefes ist nicht bekannt, da das Adressfeld herausgeschnitten wurde. Ebenso fehlt das Siegel. Der Brief könnte an den Feldherrn und Generalissimus Wallenstein gerichtet worden sein. Der erwähnte Ober-Wachtmeister Ambstel avancierte später zum Rittmeister der Kavallerie, was einem Hauptmann der Infanterie entspricht. General Pappenheim wurde in der Schlacht bei Lützen 1632 schwer verwundet und starb Tage später in Leipzig. Auch König Gustav II. Adolph von Schweden wurde in der Schlacht bei Lützen tödlich verletzt.

BS

## Brief von General Pappenheim (Unterschriftsbereich komprimiert)



Quelle: INLIBRIS

## Nähkästchen „Heimat“

Das „Kleine Museum“ in Nistertal war am 20. März 2019 bis auf den letzten Platz besetzt, als Christine Klein, Leiterin des Trachtenmuseums Westerburg, ihren „Gedanken- und Erfahrungsaustausch zum Thema Heimat“ begann. Als Einstieg las Verena Kauschka das Gedicht „Meine Heimatsprache“ von Friedel Schweitzer vor. Hierzu fallen einem automatisch Worte wie Heim, Heimweh, Heimatlos usw. ein. In früheren Zeiten hieß es selbstverständlich „Heimat ist dort, wo man geboren ist“. Dann kam die Zeit, wo viele Leute, gewollt oder gezwungen wegen Krieg und Vertreibung oder Glaubensfragen ihre vertraute Heimat verlassen mussten. Frau Klein schilderte, unterstützt durch viele interessante Fotos, anschaulich ihren Lebensweg. Geboren in Talnesch/Siebenbürgen, am Rande der Karpaten, erwarb sie 1955 in Hermannstadt das Lehrerdiplom. 1972 wanderte sie mit ihrer Familie nach Deutschland aus und kam so nach Westerburg. Sie wurde von großem Heimweh geplagt, wurde aber dennoch schnell im Westerwald heimisch. Sie zitierte Horst Göbbel, einen siebenbürgischen Geschichtsschreiber, der sagte „Heimat ist dort, wo man gemeinsam unterwegs ist“ und den Westerwälder Heimatforscher Dr. Uli Jungbluth, der schreibt „Heimat ist dort, wo man liebend geliebt wird“.



Foto: Sabine Herrmann

Das interessierte Publikum beteiligte sich rege an dem Gedankenaustausch, stellte Fragen und konnte eigene Erfahrungen beitragen. Musikalisch trugen Dietmar und Margit Thiel mit Westerwälder Liedern zur Unterhaltung bei. Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt. Mein persönlicher Schlusssatz zum Thema „Heimat“ stammt ebenfalls von Friedel Schweitzer: „Das schönste wohl im Heimatland ist eine ausgestreckte Hand.“  
VK

**Christine Klein**  
Leiterin Trachtenmuseum  
Westerburg

## Sayner und Hachenburger Münzen

Am 4. April 2019 hielt Klaus Brag, früherer Bürgermeister von Ingelbach und passionierter Münzensammler, auf der GWH-Veranstaltung im Vogtshof den Vortrag „Die Münzen der Grafschaft Sayn und der Stadt Hachenburg“. Er berichtete, dass am 17. August 1329 Graf Johann II. von Kaiser Ludwig dem Bayer das Münzprivileg erhielt, „ewiglich Haller munze zu schlahene, zu Seyne, ... an aller wise, gestalt, und gewonheit als man sie schlahen soll, und machet, zu Frankfurt, zu Speier, zu Nurnberg und in anderen Unseren und des Ryches stetten ...“ Auch in Hachenburg gab es einmal eine Münzstätte, in der um 1400 Turnosgroschen und Doppelschillinge mit der Inschrift „MONETA H(A)GGENB(URG)“ hergestellt wurden. 1652 wurde die Grafschaft Sayn geteilt und es entstand Sayn-Altenkirchen und Sayn-Hachenburg. Auf den Tod von Georg Friedrich Burggraf von Kirchberg, Regent von Sayn-Hachenburg, wurde 1750 der sog. Hammer Sterbetaler geprägt, der auf der einen Seite ein Brustbild des Grafen und auf der anderen Seite die Grube St. Michael bei Hamm zeigt, in der Silber gefördert wurde. Eine besonders schöne Medaille gibt es von Sayn-Altenkirchen, die auf der Vorderseite Friderica Carolina Markgräfin von Brandenburg-Ansbach und auf der Rückseite eine Ansicht der Grafschaft mit den vier Haupt- und Oberämtern FREUSB(urg), FRIEDEW(ald), BEND(orf) und ALTENK(irchen) zeigt. / BS

**Klaus Brag beim Vortrag**



Foto: Roeder-Moldenhauer

# Kurzprotokoll der JHV vom 4. April 2019

Die Jahreshauptversammlung fand im Löwensaal des Vogtshofes statt. Die Liste der Teilnehmer ist dem vollständigen Sitzungsprotokoll beigelegt.

## TOP 1: Begrüßung

Der Vorsitzende Bruno Struif eröffnete die JHV und begrüßte alle Mitglieder und Gäste im Namen des Vorstandes. Die Einladung zur JHV erfolgte frist-, form- und satzungsgerecht. Seitens der Mitgliederversammlung gab es keine Einwände zu den TOP der Einladung. Es wurden keine schriftlichen Anträge eingereicht. Die Versammlung war beschlussfähig. Mit der Protokollführung wurde Sabine Herrmann beauftragt.

## TOP 2: Tätigkeitsbericht des Vorstands und Diskussion

- GWH-Mitglieder-Entwicklung 2018

Stand 31.12.2018: 75 Mitglieder.

Zugang 2018: Gerhard Dasbach; Austritt 2018: Gisbert Söhngen.

- GWH-Vorträge 2018

- Dieter Kaiser: Karl-Heinrich Zunn am 8. März 2018
- Josef Zolk: Friedrich Wilhelm Raiffeisen - Erbe und Auftrag am 5. Juli 2018
- Ulrich Meyer: Graf Heinrich IV. von Sayn am 12. September 2018

- Nähkästchen-Veranstaltungen

- NK im Haus Helena am 24. Januar 2018
- NK in der Alten Polizei am 25. April 2018
- NK im Hotel Krone am 23. Mai 2018
- NK im Vogtshof Mundart-Frühstück am 30. Juni 2018
- NK im Cadillac Museum am 14. November 2018
- NK im Rewe Markt mit Nikolausbräuchen am 6. Dezember 2018

- GWH-Buch 9: Die Uhren-Manufaktur Roetig

- Präsentation des Buches am 8. November 2018 in der Westerwald Bank
- Vernissage mit rund 100 Gästen, darunter auch Michel Rötig, Enkel des nach Le Havre ausgewanderten Friedrich Roetig
- Hohe Anerkennung für das Buch von mehreren Uhren-Spezialisten
- Auflage des Buches: 800 Stück Verkaufspreis: 17 €

- GWH-Infos

2018 wurden die GWH-Infos Nr. 40 - 43 herausgegeben.

- GWH-Zeitungsartikel

WZ vom 14. Mai 2018: „Im ersten Weltkrieg hatten viele ein Schwein“

- GWH-Porträtserie

Bisher wurden über 80 Porträts der Serie „Hachenburger aus 750 Jahren“ erstellt. Neu: Luise Isabell Fürstin zu Nassau und Johann Henrich Helt

GWH-Internet-Portal

- Download von 44 GWH-Infos = 704 Seiten Hachenburger Geschichte(n)
- Ankündigung von GWH-Vorträgen, Nähkästchen-Veranstaltungen und sonstigen Ereignissen mit Bezug zu GWH-Themen
- GWH-Online-Shop für Kauf unserer 9 Publikationen über Internet

- GWH-Datenbank

Jetzt über 7.050 Datensätze

- Geplante Aktivitäten 2019

- Vorträge

- Veranstaltungen Plaudereien aus dem Nähkästchen
- Ausgabe von 4 GWH-Infos
- Weiterführung der Porträtserie
- Ergänzung und Betreuung der Internet-Plattform
- Vorbereitung einer neuen GWH-Publikation mit Ausstellung
- Exkursion nach Schloss Homburg

## TOP 3: Bericht des Kassenwarts und der Kassenprüfer, Haushaltsplan 2019

Schatzmeisterin Verena Kauschka stellte den Finanzbericht vor. Es gibt keine Barkasse, alle Zahlungen werden über das Bankkonto getätigt.

Kontostand 01.01.2018: 64,93 €

Einnahmen 2018: 14.180,15 €

Ausgaben 2018: 13.997,97 €

Kontostand 31.12.2018: 247,11 €

Offene Rechnungen aus 2018: 1.326 €

Die Hauptausgaben verursachte das Roetig-Buch-Projekt mit über 8.000 €. Weitere Details sind dem vollständigen JHV-Protokoll zu entnehmen. Dort ist auch der Haushaltsplan 2019 mit geschätzten Einnahmen von rund 12.000 € und Ausgaben in der gleichen Größenordnung zu finden.

Hannelore Bender-Urbschat erstattete den Kassenprüfungsbericht: „Die Kasse wurde am 03.04.2019 vor der Jahreshauptversammlung von Eberhard Mauer und mir geprüft und in Ordnung befunden“. Anwesend waren dabei Kassenprüfer Eberhard Mauer, Hannelore Bender-Urbschat und Schatzmeisterin Verena Kauschka. Hannelore Bender-Urbschat lobte ausdrücklich die „sehr, sehr vorbildliche Arbeit“, die die Schatzmeisterin geleistet hat und empfahl die Entlastung des Vorstandes.

## TOP 4: Entlastung des Vorstandes

Als Kassenprüferin stellte Hannelore Bender-Urbschat den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Die Abstimmung der Mitgliederversammlung ergab einen einstimmigen Beschluss bei jeweiliger Enthaltung der betreffenden Vorstandsmitglieder (10 Ja-Stimmen / 4 Enthaltungen (Vorstand)).

## TOP 5: Neuwahl des Vorstands und der Kassenprüfer

Kai Bonn moderierte die Vorstandswahl. Er wies darauf hin, dass in offener oder geheimer Wahl gewählt werden könne. Klaus Stahl schlug alle Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl vor. Alle Vorstandsmitglieder waren bereit, zu kandidieren: Bruno Struif als Vereinsvorsitzender, Regina Klinkhammer als 2. Vorsitzende, Verena Kauschka als Schatzmeisterin und Sabine Herrmann als Schriftführerin. Es gab keine weiteren Vorschläge aus der Mitgliederversammlung. Die Wahl des Vorstands ergab die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstands (bei 4 Enthaltungen der Vorstandsmitglieder). Alle nahmen die Wahl an. Kai Bonn und Hannelore Bender-Urbschat dankten dem Vorstand für die geleistete Arbeit und das Engagement.

Als Kassenprüfer wurden Hannelore Bender-Urbschat und Eberhard Mauer wiedergewählt.

## TOP 6: Verschiedenes

Für weitere Nähkästchen-Veranstaltungen - Aufruf von Verena Kauschka: Wer kennt die Geschichte seiner Familie und will sie uns erzählen? Wer kennt Geschichten aus Hachenburg und Umgebung? Wer kennt jemand, der Geschichten erzählen kann? Zielgruppe sind die Bürger der Stadt Hachenburg oder der Orte in der VG Hachenburg und sonstige an der Geschichte Hachenburgs interessierte Personen.

# Ergänzung 11 Biografie NS-Verbrecher Adolf Haas

In der Zeitung „Erzähler vom Westerwald“ (Nebentitel „Hachenburger Tageblatt“), die von der Hachenburger Buchdruckerei Theodor Kirchhübel in der Wilhelmstraße von 1909 bis 1918 herausgegeben wurde, erschien am 15. Januar 1915 ein Bericht über den Matrosenartillerist Adolf Haas, dem jüngsten Sohn von Adolf Haas sen., Inhaber vom Hotel Westend. Der junge Soldat der kaiserlichen Marine - Adolf Haas wurde 1893 geboren - war am 12. Januar 1914 mit dem Truppentransporter Patricia nach Tsingtau abgereist, wo er am 22. Februar 1914 eintraf (siehe GWH-Info 35). Die letzte Nachricht von ihm erhielten die Eltern im Juli 1914, wie aus dem Zeitungsbericht hervorgeht. Seitdem fehlte jedes Lebenszeichen. Nach Ausbruch des 1. Weltkriegs griffen die Japaner Tsingtau ab 5. September 1914 an und konnten die deutsche Kolonie Kiautschou, zu der Tsingtau gehörte, am 7. November 1914 erobern. Hierüber erschien bereits am 9. November 1914 ein Bericht im Hachenburger

## Zeitungsbericht im „Erzähler vom Westerwald“ vom 15. Januar 1915: Matrosenartillerist Adolf Haas in japanischer Gefangenschaft



\* In japanischer Gefangenschaft befindet sich auch ein junger Hachenburger, der Matrosenartillerist **Adolf Haas**, Sohn des Gastwirts **A. Haas**. Gestern traf von ihm bei seinen Eltern das erste Lebenszeichen seit Juli vorigen Jahres ein, in dem er mitteilt, daß er gegenwärtig als Kriegsgefangener in Osaka (Süd-Japan) weilt und sich noch wohl und munter befindet. **Haas** zählte zu der Besatzung von Tsingtau, die unsere herrliche Kolonie Kiautschou in dreimonatigem schweren Ringen gegen die japanische Uebermacht heldenhaft verteidigte und dann nach der Erstürmung von Tsingtau in japanische Gefangenschaft geriet.

Tageblatt (siehe GWH-Info 36). Vater Adolf Haas und seine Familie dürften ihn mit großer Beklemmung gelesen haben: Was war mit ihrem Sohn geschehen? Am 14. Januar 1915 endlich wurden sie aus der Ungewißheit befreit: sie erhielten Post von ihrem Sohn aus Osaka. Er war in japanische Gefangenschaft geraten und teilte mit, dass er sich „noch wohl und munter“ befinde. Die Gefangenschaft von Adolf Haas sollte bis Dezember 1919 dauern (siehe GWH-Info 37).

Am 15. Dezember 1917 erschien ein weiterer Beitrag im Erzähler vom Westerwald, in dem der Matrosenartillerist Adolf Haas Erwähnung fand. Er ist primär Adolfs älteren Bruder Paul gewidmet, dem für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen wurde. Er hatte es sich verdient bei einem Sturmangriff zwischen Verdun und Beaumont, einer Gegend, in der schon Vater Adolf Haas 1870/71 gekämpft hatte und ebenfalls mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. Für Adolf Haas sen. war es daher eine Selbstverständlichkeit, als Veteran Mitglied im Kriegerverein Hachenburg Altstadt zu sein. Über den Matrosenartillerist wurde berichtet: „Der jüngste Sohn des Herrn Haas, welcher der Kiautschau-Besatzung angehörte, befindet sich seit der Einnahme unserer ostasiatischen Besitzung durch die Japaner in einem Kriegsgefangenenlager in Japan.“  
BS

## Zeitungsbericht im „Erzähler vom Westerwald“ vom 15. Dezember 1917: Paul Haas ausgezeichnet und Adolf Haas immer noch in einem Kriegsgefangenenlager in Japan

+ Auszeichnung. Dem Sohne des Herrn Gastwirts **Adolf Haas**, Landsturmmann Paul Haas, ist für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Er hatte sich bei einem Sturmangriff zwischen Verdun und Beaumont als ältester Soldat der Kompanie freiwillig gemeldet und sich dabei recht tapfer geschlagen, was sein Kompaniechef bei der Ueberreichung des Tapferkeitszeichens besonders anerkennend hervorhob. Bemerkenswert ist noch, daß sich der Ausgezeichnete das Eisene Kreuz fast genau an derselben Stelle erworben hat, wo sich im Kriege 1870/71 sein Vater, der allen bekannte Veteran **Adolf Haas** von hier, dasselbe verdient hat. Der jüngste Sohn des Herrn Haas, welcher der Kiautschau-Besatzung angehörte, befindet sich seit der Einnahme unserer ostasiatischen Besitzung durch die Japaner in einem Kriegsgefangenenlager in Japan.

## Arbeitskreis Hatterter Geschichte

Der Arbeitskreis Hatterter Geschichte wurde bereits am 19. Februar 2016 gegründet. In der Regel trifft man sich in lockerer Runde einmal im Monat. Ein Schwerpunktthema ist Schulchronik, die schulgeschichtlichen Dokumente von Oberhattert, Niederhattert und Hütte wurden bereits gesichtet. Exkursionen zur Siegquelle, zur Lahnquelle, zum Druidenstein und nach Bad Ems fanden bereits statt. Auch hat man zahlreiche Fotos gesammelt und sie beschriftet. So wurden z.B. auf Schulfotos die Namen der Kinder erfasst. Derzeit wird das Gemeearchiv zusammen mit „Schriftgut - Kultur & Medien“ in Westernohe neu geordnet. Es wurden bereits etliche Bestände elektronisch erfasst und in aussagekräftig beschrifteten Archivkartons eingelagert. Erstmals ist so eine gezielte Einsichtnahme in die Ortsgeschichte möglich.  
BS

**Arbeitskreis Hatterter Geschichte, v.l.: Heinz Schneider, Helga Jung, Michael Denter, Klaus Krämer und Sabine Müller**



Foto: Wolfgang Gerz

## Einladung



Quelle: zdf / Renate Schäfer

**Termin: Do 6. Juni 2019, 19.30 Uhr**

**Ort: Vogtshof, Hachenburg, Mittelstraße 2**

## Der Weilburger Kadettenmord

**Referent: Bernd Schrupp, Stadtarchivar Montabaur**

Der sog. „Kadettenmord in Weilburg“ von 1827 wurde vielfältig literarisch und künstlerisch aufgearbeitet und ist auch heute noch ein außergewöhnlicher Kriminalfall, über den die Westerwälder Zeitung in der Ausgabe vom 01.02.2019 noch einmal berichtet hatte. In der Kaserne des herzoglich-nassauischen Militärs in Weilburg ereignete sich ein ungewöhnlich grausames Mordkomplott. Vorgeschichte, Tat und Urteil dieses Ereignisses in seiner Geburtsstadt Weilburg stellt Bernd Schrupp (Vielbach) in einem Power-Point-Vortrag vor, wozu zahlreiche Quellen neu ausgewertet wurden.